

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 37

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PHILIUS KOMMENTIERT

Drei Familienblätter fallen mir in der gleichen Woche in die Hand, und alle bringen Katzenaufnahmen. Sie machen allesamt aus der Katze ein Büsi. Man sieht den Kater, die Pfötchen auf den Klaviertasten; einer andern Katze hat man einen Museli umgebunden, und die dritte trägt einen Zylinder. Man sieht es deutlich. Alle drei Katzen haben einen tiefen Zug des Mißmutes in der Schnauzengegend. Es gefällt ihnen gar nicht, daß sie Menschen spielen müssen. Namentlich diejenige am Piano läßt durch ihre geduckten Ohren jenen nicht mehr photographierten Dresseur erraten, der sie zu dieser Photographierpose nötigt. Merkwürdig, wie wenig der Mensch es ertragen kann, daß das Tier Tier bleiben will. Ach, diese Sucht der Vermenschlichung aller Kreatur. Und nicht nur der Vermenschlichung, sondern der Verniedlichung. Man kennt die Bären, die im Zirkus als Tiroler auftreten und Dearndlröcklein tragen. Der Mensch meint, er habe die Kreatur dann im Sack, wenn er ihr ein Hütchen oder einen Haarbändel aufsteckt. Er meint, man bändige das Dämonische, indem man kurzerhand über das Bärenfell das Ballettröckchen stülpe.

Derweil widersetzt sich dieser Versüßlichung kein Tier mehr wie gerade die Katze, sie, die sich nicht zwingen läßt und sich selber die Augenblicke aussucht, da sie wild oder zahm sein will.

* * *

Es gibt eine bestimmte Art, Mode anzupreisen. Man findet sie namentlich in Artikeln von Modeberichterstatterinnen, die meinen, der «blumige» Stil sei der diesem Zwecke am besten angepaßte. «Dieses Hütchen, das für Schönheit und Glück zeugt, wird das Gesicht der jungen Frauen glückhaft verjüngen und die Herzen der Männer schmelzen lassen». Ich zitiere hier wört-

lich einen Modebericht einer größeren Zeitung. Der Stil ist charakteristisch für einen großen Teil der Modeberichterstattung. Man meint, das Modethema könne nicht poetisch genug angepackt werden. Man plaudert süßlich und pompös, übernimmt sich an dick aufgetragenen Adjektiven und verwurstelt pathetische Worte wie «Glück», «Menschheit», «Ewige Jugend» und «Frauenherz» in die Besprechung von Kleidern und Hüten hinein. Wie in der Mode selber gibt es auch auf dem Gebiet

*Der nächste Nebelspalter
erscheint als Sondernummer
zum 60. Geburtstag unseres
Bildredaktors Carl Böckli.*

der Modebesprechung zwei Stile: den würdigen und den unwürdigen. Peter Altenberg schrieb: «Bequem, dauerhaft, einfach naturgemäß — darin allein bestehe die Schönheit eines Kleidungsstückes» ... und «Bequem, dauerhaft, einfach naturgemäß sollte auch der Stil der Modebesprechung sein», fügen wir bei.

Es gibt Modeberichterstatterinnen von großer Bäbeligkeit. Sie wissen nicht, wie sich zieren und das Mündchen spitzen. Sie meinen, dem feuilletonistischen Stil den Tribut zahlen zu müssen, und unterscheiden sich etwa von Scarpi wie der Wasserhahn vom Niagara. Sie meinen, feuilletonistischer Stil erschöpfe sich in der üppigen Verwendung blumiger Adjektive.

Derweil gäbe es eine Möglichkeit, die Modekritik im Niveau den andern

kritischen Sparten, wie etwa der Filmkritik oder der Radiokritik, anzugleichen. Man kann sehr sachlich und sehr geistvoll über Mode schreiben. Ansätze zu einer solchen Modekritik haben wir durchaus und ich bin der Letzte, der alle schweizerischen Modeberichterstatterinnen in den Tiegel der limonadigen Schreibart werfen wollte. Aber es ist schon so, daß der sentimentale Mode-reportagestil alles andere überwuchert.

* * *

Das Jahr 1950 wirft bereits seine Kalenderschaften voraus. Und alle diese «Hinkenden Boten», diese «Xbacherkalender» und «Hausfreunde» haben eines gemeinsam: sie vernachlässigen die Illustration. Sie geben den Dilettanten des Zeichnungsstiftes das Wort. Während diese Kalenderredaktoren bei der Auswahl der Geschichten gelegentlich auf Niveau achten und den schüchternen Versuch unternehmen, Literaten beizuziehen, wird das Zeichnerische den Händen krasser Schmierer überlassen. Als ob des Volkes Auge sein schlechtestes Organ wäre.

Und unterdessen vermodern in den Ateliers unserer Künstler die Mappen. So vieles bleibt ungedruckt, was himmelhoch über jenem illustrativen Schmuck unserer Kalender steht. Diese Kalenderredaktoren brauen ihre Kalender am grünen Tisch. Statt daß sie sich zu den Ateliers unserer Künstler begeben, artig anklopfen und einen Blick in die Mappen werfen, wo sich an Blumen- und Tierzeichnungen und Ziervignetten Schätze befinden. Es ist überhaupt die leidige Gewohnheit vieler Redaktoren, sich an ihre Pulte anzubinden und hochnäsiger die Post zu sortieren. Während sie jene Künstler und Mitarbeiter aufsuchen sollten, deren Art es nicht ist, sich vorzudrängen und sich mit ihren Ellenbogen populär zu machen.


Elwert's Hotel Central
ZÜRICH
an der Bahnhofbrücke
Central, die Weinel
jedem das Seine!


SANDEMAN
(REGISTERED TRADE MARK)
Es gibt viele Marken
Portwein —
aber nur **einen**
SANDEMAN
SANDEMAN Berger & Co., Langnau/Bern

QUALITÄTS-UHREN


Fortis
Im guten Uhrengeschäft erhältlich